



Abendmusiken
in der Predigerkirche

Bonifacio Graziani



Soprano: Julia Kirchner, Isabel Schicketanz
Alto: Flavio Ferri-Benedetti
Tenore: Georg Poplutz
Basso: Wolf Matthias Friedrich
Violone: Armin Bereuter
Tiorba: Ori Harmelin
Organo & Cembalo: Jörg-Andreas Bötticher

Sonntag, 10. Oktober 2021, 17 Uhr
Predigerkirche Basel

Bonifacio Graziani

* 1604/06? in Rocca di Botte

† 15 Juni 1664 in Marino

Bonifacio Graziani wurde wahrscheinlich **um 1604 bis 1606** in Rocca di Botte in den heutigen Abruzzen geboren. Der Name seines Vaters war Lorenzo Graziani. Einige zeitgenössische Quellen geben tatsächlich Marino als seinen Geburtsort an, aber da kein Taufeintrag erhalten ist, wird diese Frage wohl nie geklärt werden. Sein Geburtsjahr basiert nur auf Berichten über sein Alter bei seinem Tod: entweder 58 oder 59 Jahre.

Laut dem jesuitischen Chronisten Domenico Antonio Pierantoni studierte Graziani bei einem Schüler Palestrinas, „dem berühmten Cerronio“. Dies bezieht sich höchstwahrscheinlich auf Bonaventura Cerronio, der 1639 in Neapel eine Motettensammlung veröffentlichte.

In den **1620er und 1630er Jahren** wird Graziani als Priester an der Kirche S. Pietro Eremita in Rocca di Botte und in den **1640er Jahren** als Priester im Kollegiatstift San Barnaba in Marino erwähnt - im September 1646 als Kanoniker und Sekretär des Abtes der dortigen Kathedrale. Pierantoni behauptet, die Familie sei nach Marino gezogen, als er noch ein Junge war, aber die erhaltenen Doku-

mente deuten eher darauf hin, dass sie länger in Rocca di Botte blieb.

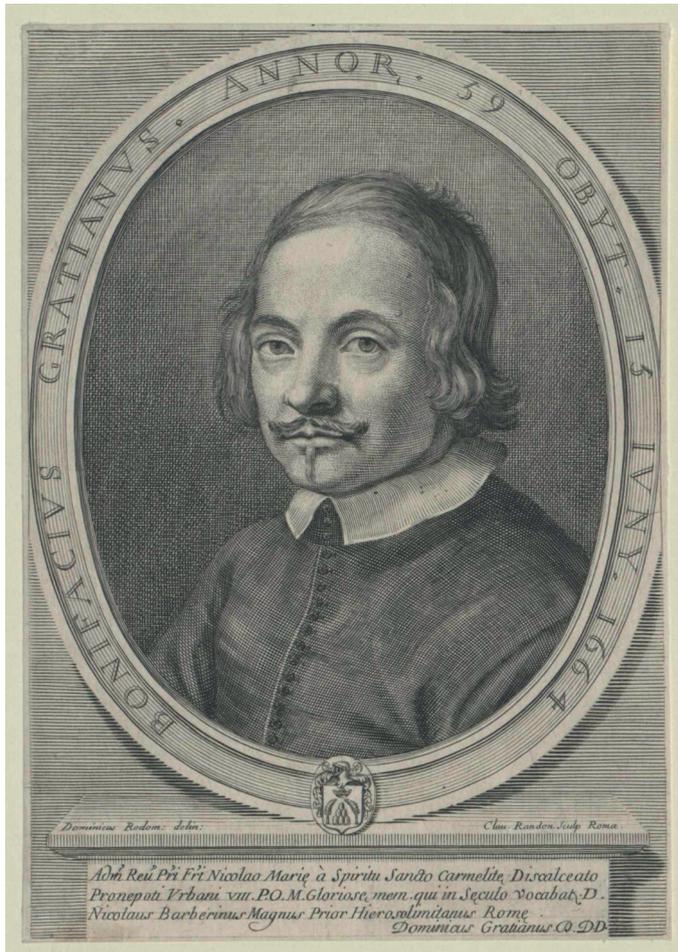
Am **21. Oktober 1646** wurde er zum *Maestro di cappella* am römischen Jesuitenseminar ernannt. Diese Stelle umfasste auch den Dienst als Musikdirektor an der Mutterkirche der Jesuiten, der *Chiesa del Gesù*. Graziani blieb in dieser Position für den Rest seines Lebens.

Im Jahr **1648** wurden zwei Werke von Graziani in einer von Florido de Silvestris zusammengestellten Anthologie gedruckt, die ersten bekannten Werke von ihm. Ein weiteres Werk wurde **1649** von Florido veröffentlicht. Im Jubiläumsjahr **1650** veröffentlichte Graziani seine erste eigene Sammlung von 16 Motetten für zwei bis sechs Stimmen. Bis zu seinem Tod veröffentlichte er acht weitere Sammlungen.

Ab **1658** und bis zu seinem Tod war Graziani auch *Maestro di cappella* an der Kirche Santa Maria de Loreto in Rom. Sie gehörte der Frömmigkeitsbruderschaft der Bäcker und unterhielt eine kleine Kapelle mit vier Sängern.

Graziani starb am **15. Juni 1664** in Marino. Eine zeitgenössische Notiz beschreibt ihn als „einen hingebungs-vollen Priester; eine joviale, freie und höfliche Natur, daher von allen geschätzt und geliebt“ („*devota sacerdotē; di natura Gioviale, Libera e Cortese, perciò da tutti stimato, e amato*“).

Nach Grazianis Tod veröffentlichten seine Erben **bis 1678** sechzehn weitere Sammlungen. Dies macht Graziani zu einem der meistveröffentlichten Komponisten des gesamten siebzehnten Jahrhunderts.



▲ **Dominicus Rodom: delin:** (Zeichner) /
Clau[di]o Randon Sculp Romae (Kupferstecher in Rom):
Bonifacius Gratianus · Annor · 59 Obyt · 15 Iuny · 1664



▲ Rocca di Botte

Die kleine Gemeinde mit nicht einmal 900 Einwohnern liegt südwestlich von L'Aquila und grenzt unmittelbar an die Metropolitanstadt Rom. Ihr Schutzpatron ist Pietro Eremita, der hier geboren wurde.

Foto: wikimedia, Marica Massaro 2018



◀ Chiesa San Pietro Eremita

Daneben gibt es in Rocca di Botte noch die Chiesa di San Pietro Apostolo und die Chiesa di Santa Maria della Febbre.

Quelle: wikimedia / Marica Massaro 2021



▲ **San Barnaba, Marino**
 1640–1653 von Antonio del Grande errichtet.
 Foto: wikimedia, Edoardo Scialis

▲ **Antonio da Sangallo (1484–1546):**
Templis S. Mariae Laetentiae de Urbe pars interior et exterior: Kupferstich

▼ **Giovanni Battista Falda da Valduggia (1643–1678):** *Chiesa Dedicata al nome di Gesù de Padri iesuiti nel Rione della Pigna.*

Aus: *IL NUOVO TEATRO / DELLE FABRICHE, ET EDIFICII, / IN PROSPETTIVA DI ROMA MODERNA...*
 Rom 1665, S.72



Bonifacio Graziani (1604/06?–1664)

Bonifacio Graziani war einer der meistpublizierten Komponisten in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts und einer der am meisten nachgeahmten. Dennoch ist nur wenig über sein Leben bekannt. In gewisser Weise liegt das daran, dass sein Lebensweg so undramatisch und beschaulich verlief. Nach einem ruhigen Leben als Priester und möglicherweise auch als Musiker, zunächst in Rocca di Botte in der Provinz L'Aquila und dann in Marino in den Albaner Hügeln vor den Toren Roms, trat er mit etwa 40 Jahren ins Rampenlicht. Im Jahr 1646 wurde er zum *Maestro di cappella* am römischen Jesuitenseminar ernannt. Damit war er auch für die Musik der Mutterkirche der Jesuiten, der *Chiesa del Gesù*, verantwortlich. Einige Jahre später erschien Musik von ihm in gedruckten Anthologien und 1650 wurde seine erste eigene Sammlung im Druck veröffentlicht. Dies war der Beginn einer bemerkenswerten Veröffentlichungskarriere.

Laut dem jesuitischen Chronisten Domenico Antonio Pierantoni wurde Graziani in Rocca di Botte geboren, aber die Familie zog nach Marino, als er noch ein kleiner Junge war. Pierantoni behauptet auch, dass Graziani bei „dem berühmten Cerronio“ studiert hatte und dass Cerronio seinerseits ein Schüler von Palestrina gewesen war. Dies ist eine hochinteressante Information, da sie auf eine Lehrtradition hinweist, die auf den größten römischen Meister zurückgeht - eine Verbindung, die wohl in Grazianis ausgewogenen und geschmeidigen Gesangsmelodien zu sehen ist, wenn auch

nicht so sehr in seinem Ansatz zum Kontrapunkt. Diese Information muss jedoch noch durch erhaltene Archivadokumente bestätigt werden. Die Notiz bezieht sich wohl auf Bonaventura Cerronio, der 1639 in Neapel eine Motettensammlung veröffentlichte. Leider ist nichts über Cerronios frühes Leben bekannt, bevor er Organist in Neapel wurde.

Wenn Pierantoni Recht hat, wuchs Graziani zur gleichen Zeit wie der große Komponist Giacomo Carissimi in Marino auf, und es ist sehr wahrscheinlich, dass sie sich von Kindesbeinen an kannten und möglicherweise ihre erste musikalische Ausbildung gemeinsam erhielten. Es besteht kein Zweifel, dass sie sich auch später in Rom gut kannten.

Pierantoni behauptet auch, dass Graziani sowohl in Marino als auch in Frascati als *Maestro di cappella* tätig war, bevor er nach Rom zog. In Archivadokumenten wird er jedoch 1627 und 1637 als Kanoniker in der Kirche S. Pietro Eremita in Rocca di Botte aufgeführt. Erst in den 1640er Jahren wird er in den Archiven als Priester im Kollegium von San Barnaba in Marino geführt. Auf jeden Fall scheint es wahrscheinlich, dass seine Pflichten als Geistlicher schon in jungen Jahren musikalische Aufgaben umfassten. Im September 1646 wird er als Kanoniker und Sekretär des Abtes der Kathedrale von San Barnaba erwähnt. Am 18. September 1646 verstarb sein Vater Lorenzo in Marino. Einen Monat später, am 21. Oktober, finden wir Bonifacio in Rom, wo er zum *Maestro di cappella* des römischen Jesuitenseminars ernannt wird. Diese Position umfasste auch den Dienst als Musikdirektor an der Mutterkirche der Jesuiten, der *Chiesa del Gesù*. Gra-

ziani blieb in dieser Position für den Rest seines Lebens.

Grazianis Aufstieg in eine so prominente Position ist überraschend, wenn man bedenkt, dass er in reifem Alter nach einer scheinbar bescheidenen musikalischen Karriere erfolgte. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Giacomo Carissimi ihn für diese Stelle empfohlen hatte. Carissimi war zu dieser Zeit seit vielen Jahren *Maestro* an der Schwesterschule der Jesuiten, dem *Collegium germanicum*. Es ist auch möglich, dass die Familie Colonna involviert war. Graziani stand sein ganzes Leben lang unter der Schirmherrschaft der Familie Colonna, insbesondere von Kardinal Girolamo Colonna, dem er sein erstes Opus widmete. Die Colonnas waren eine der führenden aristokratischen Familien in Rom und der Umgebung. Girolamo Colonna verhalf ihm 1657 zu seinem Gehalt, das ihm vorenthalten worden war, als das römische Seminar während der Pest in den Jahren 1656 und 1657 geschlossen wurde.

Im Jahr 1648 wurden zwei Werke von Graziani in einem von Florido de Silvestris zusammengestellten Sammelband gedruckt, seine ersten veröffentlichten Werke. Ein weiteres Werk wurde 1649 von Florido veröffentlicht. Im Jubiläumsjahr 1650 veröffentlichte er seine erste eigene Sammlung mit 16 Motetten für zwei bis sechs Stimmen. Dies war der Beginn einer außergewöhnlichen Flut von gedruckten Veröffentlichungen. Bis zu seinem Tod im Jahr 1664 veröffentlichte er neun Sammlungen mit Musik verschiedener Gattungen, die zahlreichen Nachdrucke nicht mitgezählt. Nach seinem Tod erwarben sein Bruder Graziano und sein Neffe Domenico von Papst Alexander VI.

die Exklusivrechte zur Veröffentlichung seiner posthumen Werke und druckten bis 1678 sechzehn weitere Sammlungen. Dies macht Graziani zu einem der meistveröffentlichten Komponisten des gesamten siebzehnten Jahrhunderts.

Seine Musik gewann bald an Popularität und Wertschätzung. Nicht zuletzt seine Sammlungen von Solomotetten wurden weit verbreitet und kopiert. Auch nördlich der Alpen entstanden zahlreiche Nachahmungen und Bearbeitungen, die sich Motetten von Graziani zum Vorbild nahmen. In England zählten Musiksammler die Werke von Graziani neben denen von Carissimi und Palestrina zu den wertvollsten.

Die Musik von Graziani hat sicherlich einen sehr unmittelbaren Reiz. Sie ist geradlinig und einfach und in diesem Sinne modern für ihre Zeit. Seine Werke basieren eher auf schematischen harmonischen Fortschreitungen als auf der kontrapunktischen Kombinationen gleicher Teile. Er verwendet regelmäßige Phrasenstrukturen und sanft fließende Gesangslinien. Diese Art der Komposition finden wir nicht nur in seinen Motetten, sondern auch in seinen Messvertonungen. Die scheinbare Einfachheit im Aufbau ist jedoch gepaart mit einem ausgeprägten Sinn für die Harmonie und die Dissonanzbehandlung und einem selbstbewussten Umgang mit den vielen verschiedenen Stilen, die es zu dieser Zeit für Kirchenmusik gab. Das Ergebnis ist eine Musik von direkter Unmittelbarkeit, kombiniert mit einer überwältigenden emotionalen Anziehungskraft.

Zu Grazianis Aufgaben an der *Chiesa del Gesù* gehörte es, die Aufführungen der

Litaneien an den Samstagen zu leiten. Dafür erhielten er und eine Gruppe von Sängern jeden Monat 10 Scudi extra. Auch in Santa Maria di Loreto führte Graziani die Litaneien auf, die dort eine besondere Bedeutung hatten, da die Liturgie der *Litania lauretanae* in Loreto eng mit Maria verbunden war. Für diese Anlässe komponierte Graziani jene Litaneien, die posthum von seinen Erben veröffentlicht wurden, zuerst 1665 und dann erneut 1675. Graziani verwendet hier einen etwas kontrapunktischeren Stil als sonst, aber immer noch mit einer Organisation in relativ kurzen und regelmäßigen Phrasen. Die **Litania a 5 in G** erscheint als Nummer 3 in beiden Publikationen. In diesem Stück arbeitet Graziani mit Abschnitten in reduzierten Besetzungen - Duette, Trios und einige kurze Soli - und verwendet eine blumige Schreibweise mit 16tel- und sogar 32tel-Noten.

Dedit abyssus ist eine Solomotette mit Worten aus dem Gebet des Habakkuk, die den wütenden und kriegerischen Gott beschreiben, der seinen Zorn über die Feinde Israels ausgießt. Es überrascht nicht, dass Graziani für dieses Thema die Bassstimme gewählt hat. Gleich in der ersten Phrase, bei dem Wort *abyssis* (Abgrund), geht die Vokallinie bis ins tiefe D. Wie in vielen Solomotetten Grazianis ist die Gesangsstimme anspruchsvoll mit schnellen Koloraturen und drastischen Sprüngen, die hier den Zorn Gottes illustrieren. Es gibt auch einen lyrischeren Arienteil, vielleicht etwas paradoxerweise dort, wo der Text besagt, dass die Sonne und der Mond nicht aufgehen werden. Das Stück wurde als zusätzliche Ergänzung in den Nachdruck von Grazianis erstem Buch der Solomotetten von 1655 aufgenom-

men. Damals wurden die Basspartien in der *Chiesa del Gesù* von dem hoch angesehenen Basssänger Giovanni Langravio gesungen, der als Kleriker der Sixtinischen Kapelle angehörte und regelmäßig in verschiedenen großen Kirchen Roms sang. Einige Jahre später verwendete Giosepe Peranda dieses Stück als Vorlage für eine vierstimmige Motette, die für den Dresdner Hof komponiert wurde.

Quis dabit capito meo ist eine Motette für zwei Soprane, Tenor und Continuo, die Themen wie Sünde, Buße und Tränen behandelt. Graziani hat die Trio-Besetzung mit Sopran und Tenor (und nicht mit Bass) oft für Texte mit stark emotionalem Inhalt reserviert, die entweder süß oder traurig sind. In Grazianis polyphonen Motetten mischen sich typischerweise Abschnitte für Solostimmen im rezitativischen Stil mit Arien im Dreiertakt und Ensembleabschnitten im konzertanten Stil. In diesem Stück wechseln sich drei Soli für die Tenorstimme mit Sopranduetten ab, bevor das Stück mit einer Ensemble-Arie für alle drei Stimmen endet.

Vidi Luciferum superexaltatum für Solo-Sopran und Continuo wurde in Grazianis drittem Buch mit Solo-Motetten veröffentlicht. Das Stück beschreibt die anmaßende Rebellion Luzifers gegen Gott und seine Niederlage durch den Erzengel Michael. Dieses Thema motiviert zu einer extrem musikalischen Sprache. Die Tonart A-Dur war zu dieser Zeit noch selten und wurde mit *durus*, Härte, assoziiert. Die Gesangsstimme ist sehr exaltiert, ja brutal, mit ihren schnellen Koloraturen, und ihr Tonumfang ist bemerkenswert, von a in der kleinen Oktave (beim Wort *Inferno*) bis b in der dreigestrichenen Oktave reichend. Es scheint,

als habe Graziani bewusst beschlossen, die konventionellen Grenzen der Musik zu sprengen, um die im Text erzählte ultimative Übertretung zu illustrieren. In der *Chiesa del Gesù* konnte er einige der besten Sänger Roms einsetzen, darunter viele päpstliche Sänger aus der Sixtinischen Kapelle. Zu der Zeit, als diese Motette veröffentlicht wurde, war der Kastrat Girolamo Pallonaro der reguläre Sopranist der Kirche.

Die Marienverehrung war ein wichtiger Bestandteil des geistlichen Lebens in den Jesuitenkreisen. Die Tenor-Solo-Motette **Regina Coeli laetare** vertont eine alte Oster-Antiphon zum Lob Marias und ihres Sohnes. Die Musik ist größtenteils fröhlich und geradlinig. Das Stück beginnt und endet in F-Dur, moduliert aber zwischendurch in die abgeflachte sogenannte *Mollis*-Region des Hexachord-Systems. Der zweite Teil, in dem darüber nachgedacht wird, wie würdig Maria war, Christus zu gebären, beginnt in der für diese Zeit recht ungewöhnlichen Tonart Es-Dur. Zu Grazianis Zeit galt eine solche Modulation als besonders zart und liebevoll für die Musik.

Musik aus dieser Zeit, die in c-Moll steht, handelt fast immer von Sünde, Verzweiflung oder Trauer, und das Sopransolo **Laboravi clamans** bildet da keine Ausnahme. Das Thema sind Sünde, Buße und Tränen. Von Anfang an zeichnet sich Graziani durch einen sehr ausdrucksstarken, freien Rezitativstil aus, der mit floralen Gesangspassagen variiert wird. Diese wechseln sich mit Arien im Dreiertakt ab, aber immer noch in einem traurigen Ton. Dennoch erfahren wir aus dem Text, dass die Seele durch die Gnade des Erlösers gerettet wird, und das Stück endet

in einer hoffnungsvolleren Haltung, wenn auch immer noch nachdenklich und im c-Moll-Ton.

Salve, caelitum Regina ist ein weiteres Stück der Marienverehrung. Es handelt sich nicht um den üblichen Hymnus *Salve regina*, sondern um eine poetische Paraphrase. Diese vergleichsweise lange Motette für Solostimme veranschaulicht viele von Grazianis Ausdrucksmitteln, in ihrer ständigen Mischung zwischen einerseits der Art von freiem und singbarem rezitativischem Stil, den Marco Scacchi *stile misto* nannte, und andererseits Arien, die Verse mit metrischem Text präsentieren. Der Gesamtcharakter des Werks lässt sich wohl am besten als süß und intim beschreiben. Es kann als eine lange musikalische Kontemplation des Mitgeföhls für die Jungfrau gehört werden, ähnlich der Art von Meditationen, die Igiatius Loyola in seinen *Essercizi spirituali* vorschrieb.

Ein Großteil der von Graziani komponierten Musik war wohl für die sonn- und feiertäglichen Vespertagesdienste in der *Chiesa del Gesù* bestimmt. Die Vesper war der wichtigste Anlass für Musik, und nicht nur seine Vesperpsalm-Vertonungen, sondern auch seine mehr als dreihundert Motetten wurden in diesem Zusammenhang aufgeführt.

Einer der ersten posthumen Musikdrucke, die von Grazianis Erben veröffentlicht wurden, war die 1665 erschienene Sammlung von Marienantiphonen, darunter sieben Vertonungen des *Salve Regina*. Vertonungen dieses Textes waren nicht nur liturgisch wichtig, sondern auch ungemein populär. Selbst im lutherischen Norden wurden solche Stücke eifrig verwendet, dann aber stets umtextiert, um

die Assoziation mit dem Marienkult zu verbergen. Grazianis **Quarta Salve** ist für zwei Soprane, Alt, Tenor und Bass komponiert und ähnelt seinen Motetten mit süßen und gefühlvollen Texten, jedoch ohne längere Abschnitte für Solo-

stimmen. Bei dem Wort *suspiramus* verwendet er madrigaleske Wortmalerei, um die Seufzer der Gläubigen zu illustrieren.

Lars Berglund
Universität Uppsala

Toccata in G

Improvisation

Litania terza à 5

Aus: *Litanie della Madonna, Op. 11.*
Rom 1675

Edition: Marian Polin

Text: Lauretansche Litanei und
Ordinarium Missae

Besetzung:
Canto I/II, Alto, Tenore, Basso, Continuo

The image shows a page of a musical score titled "Cantus Primus A 5." The score is written for five voices (Canto I/II, Alto, Tenore, Basso, Continuo) and features a large, ornate initial "K" at the beginning of the first system. The lyrics are in Latin and include: "Kyrie eleison", "Kyrie eleison", "Christe exaudi nos", "Miserere misere. re nobis", "Spiritus fan-cte Deus", "vnus vnus De-us Misere re no-", "bis Sancta Maria O-", "ra pro nobis Sancta Dei Genitrix. Sancta virgo virginum o-", "ra pro nobis Mater di-uinae gratie Mater pi-". The score is printed on aged paper with a decorative border.

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.
Christi exaudi nos.

Herr, erbarme dich.
Christ, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.
Christus, erhöre uns.

Pater de caelis, Deus,
miserere nobis.
Fili, Redemptor mundi, Deus, *
Spiritus Sancte, Deus, *
Sancta Trinitas, unus Deus, *

Gott, Vater des Himmels,
erbarme dich unser,
Sohn, Erlöser der Welt, Gott,
Heiliger Geist, Gott,
Heilige Dreifaltigkeit, ein Gott,

Sancta Maria, ora pro nobis.
Sancta Dei Genitrix,
sancta Virgo virginum, *

Heilige Maria, bete für uns.
Heilige Muttergottes,
Heilige Jungfrau,

Mater Christi, *
Mater divinae gratiae,
Mater purissima,
Mater castissima, *
Mater inviolata,
Mater intemerata, *
Mater amabilis,
Mater admirabilis, *
Mater Creatoris,
Mater Salvatoris, *
Virgo prudentissima,
Virgo veneranda,
Virgo predicanda, *
Virgo potens,
Virgo clemens,
Virgo fidelis, *

Mutter Christi,
Mutter des göttlichen Dankes,
reinste Mutter,
weiseste Mutter,
unverletzte Mutter,
unversehrte Mutter,
liebenswürdige Mutter,
anbetungswürdige Mutter,
Mutter des Schöpfers,
Mutter des Heilands,
klügste Jungfrau,
verehrte Jungfrau,
gepriesene Jungfrau,
mächtige Jungfrau,
milde Jungfrau,
treue Jungfrau,

Speculum justitiae,
sedes sapientiae,
causa nostrae laetitiae, *
Vas spirituale,
vas honorabile, *
Vas insigne devotionis, *

Spiegel der Gerechtigkeit,
Stuhl der Weisheit,
Anlass unserer Freude,
geistliches Gefäß,
ehrenhaftes Gefäß,
angesehenes Gefäß des Gelöbnis,

Rosa mystica, turris Davidica,
turris eburnea, domus aurea,
foederis arca, janua caeli,
stella matutina, *

Salus infirmorum,
refugium peccatorum,
consolatrix afflictorum,
auxilium Christianorum, *

Regina Angelorum, *
Regina Patriarcharum, *
Regina Apostolorum,
Regina Martyrum, *
Regina confessorum,
Regina virginum, *
Regina Sanctorum omnium, *

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
parce nobis, Domine.

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
exaudi nos, Domine.

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

geheimnisvolle Rose, Turm Davids,
Elfenbeinturm, goldenes Haus,
Bundeslade, Himmelspforte,
Morgenstern,

Heil der Kranken,
Zuflucht der Sünder,
Trösterin der Unglücklichen
Hilfe der Christenheit,

Königin der Engel,
Königin der Väter,
Königen der Apostel,
Königin der Märtyrer,
Königin der Beichtväter,
Königin der Jungfrauen,
Königin aller Heiligen, bete für uns.

Lamm Gottes,
das hinwegnimmt die Sünde der Welt,
verschone uns, Herr!

Lamm Gottes,
das hinwegnimmt die Sünde der Welt,
erhöre uns, Herr!

Lamm Gottes,
das hinwegnimmt die Sünde der Welt,
erbarme dich unser.

Dedit abyssus vocem suam

Aus: *Il primo libro de motetti*, Rom 1650

(Nachdruck 1655)

Edition: Günther Morche (Hrsg.)/Hermann Hinsch

Text: nach Hab.3,10b–12

Besetzung: Basso, Continuo

Dedit abyssus vocem suam
altitudo manus suas levavit.

Die Urflut brüllt auf
und reckt ihre Hände empor.

Sol et luna steterunt in habitaculo suo
in luce sagittarum tuarum ibunt
in splendore fulgurantis hastae tuae.

Sonne und Mond bleiben in ihrer
Wohnung,
sie vergehen im grellen Licht deiner
Pfeile,
im Glanz deines blitzenden Speers.

In fremitu conculcabis terram
in furore obstupefacies gentes.

Voll Zorn schreitest du über die Erde,
in deinem Groll zerstampfst du die
Völker.

Quis dabit capiti meo

Aus: *Motetti a due, tre, quattro e cinque voci... opera XXIV*, Rom 1676

Edition: Mit freundlicher Genehmigung des *Consortium Carissimi*

Text: Freie Dichtung mit Teilen aus Jer.9,1 und Ps.50

Besetzung: Canto I/II, Tenore, Continuo

Canto Secondo à 3.
a. 2.
Vis dabit capiti meo
Tacer. Dolens Fili hominis quid rurtur
cor tuum. numquid maior erit iniquitas,
quam bonitas Dei tui, misericordia eius super
omnia opera eius, ne timeas, ac-

Quis dabit capiti meo aquam
et oculis meis fontem lacrimarum
et plorabo die ac nocte
quoniam peccavi Deo meo
reliqui fontem vitae,
recessi ab eo qui salvam fecit
animam meam
et ideo die, ac nocte plorans,
plorabo semper iniquitatem meam.

O dolens Fili hominis
quid anxiat in te spiritus tuus,
quid turbatur cor tuum,
numquid maior erit iniquitas,
quam bonitas Dei tui,
misericordia eius super omnia opera
eius,
ne timeas, acced confidentur et
deprecare illum qui bonus et
benignus dissimulat peccata propter
penitentiam,
effunde lacrymas
effunde gemitus doloris amoris,
effunde suspiria.

Wer wird meinem Haupt Wasser ge-
ben und meinen Augen Tränenquel-
len? Tag und Nacht weine ich,
denn ich habe vor meinem Gott ge-
sündigt. Ich habe die Quelle des Le-
bens verlassen, ich bin weggegangen
von dem, der meine Seele gesund
macht, weshalb ich Tag und Nacht
jammernd immerfort meine Unge-
rechtigkeit beweine.

O bedauernswertes Menschenkind,
was verzweifelst du in deinem Geist,
was verwirrt dein Herz?
Denn wird die Ungerechtigkeit grö-
ßer sein als die Güte deines Gottes,
dessen Erbarmen über all seinen Wer-
ken ist?
Fürchte dich nicht, tritt näher, sei zu-
versichtlich und flehe jenen an, der
gut und freundlich die gebüssten Sün-
den verbirgt.
Giesse die Tränen,
den Liebeskummer,
die Seufzer aus.

O fletus faelices
fluenta beata,
quae mentes levatis
dum vultis rigatis,
o rores amores,
o planctus amatos
vos risus beatos
creatis et rores.

Peccavi super numerum arene maris
bibi sicut aquam iniquitatem
veni in altitudinem maris,
et tempestas demersit me.

Peccavi, heù nimis peccavi
et peccatum meum contra me est
semper et ideo sempter plorabo in
aeternum.

Non liber ab unda
abibit iam pes,
cum maris profunda
iam teneat spes.

O fortes catene,
sordentis iam vite
haudestis habene
heù sordis avite
cor vincula nectunt
sordentis iam vite
vim sordis avite
non lacrymae fletunt.
Vincula disrumpet scelerum
qui vincula nescit
ipse evellet de laqueo pedes tuos.
Non timebis sed sperabis
et gaudebis sperando
gaudendo, regnando ad Caelum
volabis.

O glückliche Rührungen,
schöne Strömungen,
mit welchen die erleichterten Geister
sodann ihr Gesicht benetzen wollen.
O Tau der Liebe,
O geliebtes Jammern,
ihr wurdet durch schönes Lachen
und den Tau gezeugt.

Über die Massen habe ich gesündigt,
mehr als Sand im Meer, ich trank
Wasser wie Ungerechtigkeit, ich ging
in Meerestiefen, und der Sturm hat
mich untergetaucht.

Ach, ich habe allzu sehr gesündigt,
und meine Sünde ist immer gegen
mich und deswegen werde ich in
Ewigkeit weinen.

Nicht frei von der Welle
wird der Fuss nun fortgehen,
mit dem tiefen Meer
behält er nun die Hoffnung.

O starke Ketten,
die das Leben beschmutzen,
ihr wagt den Besitz.
Ah, die Fesseln uralter Gemeinheiten
binden das Herz zusammen,
die das Leben beschmutzen,
die Gewalt der uralten Gemeinheiten,
sie weinten keine Tränen.
Das Gefängnis der Frevel wird zer-
brechen, das Gefängnis wird verge-
hen, er selbst wird deine Füße aus
der Schlinge ziehen. Du wirst dich
nicht fürchten, sondern hoffen und
hoffend freuen und du wirst jubelnd
und regierend zum Himmel fliegen.

Timebo, plorabo et Deum timendo
semper amabo
plorando gaudebo,
gaudendo timebo,
timendo plorabo.

Ergo ite faelices
ex oculos fletus
vos estis Fenices
honoris et metus.

Ad Caelum nos vocat,
ad regna compellit,
qui vincla repellit
sordentis iam vitae
vim sordis avite
qui fletu repellit.

O sordes beate,
o fortes amate
vos lacrymae nisis
immutat in risus.

Ich werde Gott fürchten und weinen,
ihn stets lieben,
ich werde mich weinend freuen,
ihn mich freuend fürchten,
mich fürchtend weinen.

Also geht, ihr Glücklichen,
fließt aus den Augen,
ihr seid die Phönixe
der Ehre und der Furcht.

Zum Himmel ruft er uns,
zum Königreich treibt er uns,
der die Fesseln abschlägt,
die das Leben beschmutzen,
die Gewalt der uralten Gemeinheiten,
der die Rührung abweist.

O schöner Schmutz,
o geliebte Kräfte,
die Tränen eurer Anstrengung
wandeln sich in Lachen.

Michelangelo Rossi

Toccata Nona

Aus: *Toccate e Corenti*. Rom 1657

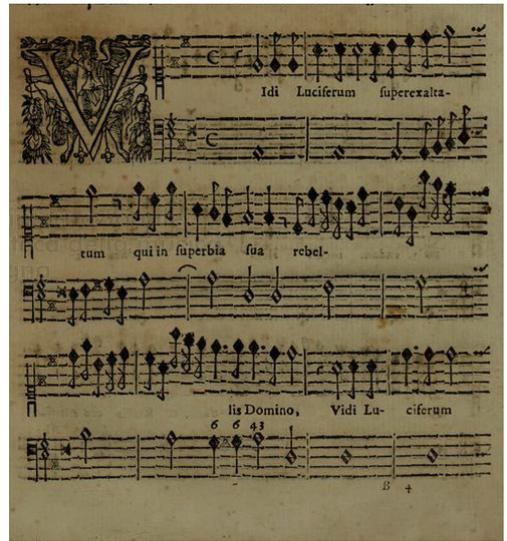
Vidi Luciferum superexaltatum

Aus: *Terzo libro de Motetti a voce sola,*
op. VIII. Rom 1658

Edition: Susanne Shigihara

Text: Freie Dichtung auf Grundlage von
Is. 14,12–14 und Apk. 12,7–9

Besetzung: Basso, Continuo



Erzähler:

Vidi Luciferum superexaltatum
qui in superbia sua rebellis Domino:

Lucifer:

Vadam inquit ascendam,
et similis ero Altissimo;
statuam solium meum
super aquilonem,
bellabo, certabo,
pugnabo, certabo
et vincam in gloria mea.

Venite socii, venite
pugnate mecum,
pugnate mecum!
Eradamus nomen Dei
de medio caeli
et oriatur Lucifer
in splendoribus Sanctorum.

Ich sah den überhöhten Lucifer,
der im Hochmut wider den Herrn
rebelliert:

Ich werde erneut emporsteigen,
und werde dem Höchsten gleich sein;
ich werde meinen Thron aufstellen
über dem Nordnordostwind,
ich werde bekriegen, streiten,
kämpfen, wetteifern
und in meinem Ruhm siegen.

Kommt, meine Getreuen, kommt
kämpft mit mir,
kämpft mit mir!
Wir werden den Namen Gottes
aus der Mitte des Himmels tilgen
und Lucifer in den Glanz der
Heiligen erheben.

O crudelis insania
qui nimis alta petit dilabatur,
qui Deo bellum movet, praecipitat,
abibit spes in nihilum,
migrabit lux in tenebras, et non eris.

Erzähler:

Propria tamen virtute confisus
armavit Lucifer
castrorum acies ordinatas
cui Archangelus Michael occurrens
in ore gladii fecit praelium
magna cum dracone:
ira, bombo, fremitu,
cede, nece, sanguine,
ferro, flamma, fulmine.

Et finitum est praelium
et occidit Satan
et sepultus est in Inferno.

Fortis est Dominus
et magna virtus eius
qui mittit sagittam
et facit vindictam
et dispergit inimicos.

Vos angeli mali
tonanti immortalis,
pugnare volentes,
gementes, dolentes
cruciamini, tormentamini.

Cadat superbus,
pereat reus
et vivat Dominus,
et regnet Deus.

O grausamer Wahnsinn,
der allzu hoch zielt und vergeht,
der Gott den Krieg erklärt und stürzt.
Die Hoffnung wird vergehen,
das Licht wird in der Dunkelheit
vergehen und nicht mehr sein.

Auf seine eigene Leistung vertrauend
bewaffnete Lucifer
die von ihm befehligten Heere,
dem Erzengel Michael belegend,
der mit brennendem Schwert den
grossen Kampf mit dem Drachen
began: Zorn, Summen, Dröhnen,
Gemetzeln, Mord, Blut,
Eisen, Feuer, Blitz.

Und vorbei ist der Kampf
und der Satan geht unter
und wird in der Unterwelt begraben.

Stark ist der Herr
und gross ist seine Kraft,
mit welcher er den Pfeil schießt
und die Freilassung erwirkt
und die Feinde zerstreut.

Ihr böartigen Engel
des donnernden Unsterblichen,
kämpfende Wollende,
Seufzende, Trauernde,
ihr werdet gequält und gefoltert.

Es falle der Stolze,
es vergehe der Angeklagte
und es lebe der Herr,
und herrsche Gott.

Regina Coeli laetare

Aus: *Terzo libro de Motetti a voce sola*,
op. VIII. Rom 1658

Text: *Marianische Antiphon* der Osterzeit, 12.Jh.

Besetzung: Tenore, Continuo

89

Regina Cœli laeta-

re letta- re al- lclu- ia Regina Cœli le-

ta- re letare allelu- ia le-

ta- re letare alle- luia.

Motetti à voce sola di D. Bonifacio Gratiani, Lib. 3. G

The image shows a page of a musical score for the motet 'Regina Coeli laetare'. It features a large, ornate initial 'R' at the beginning of the first line. The score is written for a single voice (Tenore) and a basso continuo. The lyrics are: 'Regina Cœli laeta- re letta- re al- lclu- ia Regina Cœli le- ta- re letare allelu- ia le- ta- re letare alle- luia.' The page number '89' is in the top right corner. At the bottom, it is identified as 'Motetti à voce sola di D. Bonifacio Gratiani, Lib. 3. G'.

Regina caeli, laetare,
alleluia.
Quia quem meruisti portare,
alleluia,
Resurrexit, sicut dixit,
alleluia.
Ora pro nobis Deum,
alleluia.

Freu dich, du Himmelskönigin,
Halleluja.
den du zu tragen würdig warst,
Halleluja,
er ist auferstanden, wie er gesagt,
Halleluja.
Bitt' Gott für uns,
Halleluja.

Alessandro Piccinini (1566–1638)

Toccata cromatica Nr. 3

Aus: *Libro primo*. Bologna 1623

Besetzung: Theorbe

20

Aboravi iij. clama- mans rauca facta
sunt fauces meae dum oro ad te Domine dum extol-
lo ad te manus meas dum clamo per noctes, & lacrymis
meis irri- go stratum me- um
Vide vide quomodo facta sum vilis, & in dolore vulnerum me-
orum liquefacta est prec lacrymis vir- tus mea liquefacta
est prec lacrymis vir- tus me- a.

Laboravi clamans

Aus: *Primo libro di motetti, op. III*. Rom 1652

Edition: Marian Polin

Text: freie Dichtung

Besetzung: Canto, Continuo

Laboravi clamans
rauca factae sunt fauces me
Dum oro ad te Domine,
dum extollo ad te manus meas,
dum clamo per noctes,
et lacrymis meis irrigo stratum meum.

Vide, vide quomodo facta sum vilis,
et in dolore vulnerum meorum
liquefacta est
prec lacrymis virtus mea.

Peccavi deliqui o summe regnator,
o dulcis amator nunc scelus reliqui,
si nolo peccare tu noli damnare.

Ich habe mich müde geschrien,
mein Hals ist heiser,
solange ich zu dir bete, Herr,
erhebe ich zu dir meine Hände,
und rufe des nachts, und meine Trä-
nen benetzen meine Decke.

Sieh, sieh, wie wertlos ich bin,
und im Schmerz meiner Wunden.
Es verflüssigt sich
durch die Tränen meine Kraft.

Ich habe gesündigt, o grosser Herr,
o Geliebter, ich habe das Verbrechen
zurückgelassen, damit ich nicht sündi-
ge und du mich nicht verdammst.

Quam hores peccantem tu animam
meam dolentem iam ream nunc amas
amantem
accede festina iam pium non reum
absconde cor meum sub luce divina.

O quam benignus es,
o quam suavis,
tenuisti dexteram meam,
et de profundo lacu liberasti me,
et factus es spes mea in secula
sempiterna.

Ergo mecum caeli amantes
laudare celebrate caeli Regem
exultantes date illi gloriam.

Vos mortales iubilantes in dolore,
in amore semper vivite
sperantes in amante Numine.

Super uno peccatore resonare
decantate, cui rex magnus summo
amore caelo dedit veniam.
Quantum placet poenitentis,
quantum pudor, quantum dolor,
quantum lacrymae languentis
mea docet anima.

Vos mortales iubilantes in dolore,
in amore semper vivite
sperantes in amante Numine.

Wie die sündigen Stunden, werde ich,
meine leidende Seele, schuldig gehen
und du liebst nun den Geliebten.
Tritt heran, eile, ich werde fromm und
nicht schuldig gehen, verbirg dich,
mein Herz unter dem göttlichen Licht.

O wie gütig du bist,
o wie süß,
du hast meine Rechte gehalten,
und mich aus dem tiefen See befreit,
und du bist zu meiner ewigen Hoff-
nung geworden.

Darum lobet mit mir die Geliebten
des Himmels, feiert den König des
Himmels, jubelt, erweist jenem Ehre.

Ihr Sterblichen jubelt im Schmerz,
lebt ewiglich in der Liebe,
auf die Liebe Gottes Hoffende.

Ertönt über einen Sünder,
besingt, wem der grosse König aus
höchster Liebe die Gnade erwies.
Wie viel Bedauern es beliebt,
wie viel Anstand, wie viel Schmerz,
wie viele ermattende Tränen
lehrt meine Seele.

Ihr Sterblichen jubelt im Schmerz,
lebt ewiglich in der Liebe,
auf die Liebe Gottes Hoffende.

Salve, caelitum Regina

Aus: *Libro quattro di motetti à voce sola, op.X.* Rom 1677

Text: Freie Dichtung auf Grundlage der *Marianischen Antiphon*
Übersetzung und Edition: Flavio Ferri-Benedetti

Besetzung: Alto, Continuo

Salve, caelitum Regina,
salve, mundi medicina,
salve, mitis, salve, pia,
salve, mundi spes, Maria.

Tu Regis amantis Regina,
Regina tu es,
tu almae languentis
dulcissima spes.
Si mare sonabit,
si caelum tornabit,
fugabis horrores,
benigna furores.

Salve, dulcis et serena,
salve, potens Deo plena,
salve, clemens et benigna,
salve, parens Deo digna.

Tu fons vitae salutaris,
tu dulcedo sed vitalis.
Consolare me clamantem
in hac valle latem.

Salve, Sponsa Deo gratia,
salve caeli Reginata,
tu lactasti Salvatorem caeli
et terrae Creatorem.

Post labores saeculorum
inter choros angelorum
dona regnum beatorum.

Sei begrüßt, Königin des Himmels,
Heilerin der Welt!
Sei begrüßt, süße, fromme Maria,
Hoffnung der Welt!

Du bist die Königin des liebenden
Königs,
Du bist die süße Hoffnung für
leidende Seelen.
Wenn das Meer rauscht und
der Himmel donnert,
verjagst du,
Gütige, ihre Wut.

Sei begrüßt, süße und heitere,
kraftvolle und von Gott erfüllte,
barmherzige und gütige,
gottwürdige Mutter!

Du gesunde Lebensquelle,
du lebensspendende Süße!
Tröste mich, der in diesem Tal der
Tränen schreit.

Sei begrüßt, Braut durch Gottes
Gnaden, dem König des Himmels
geboren, Du hast den Retter gestillt,
den Schöpfer des Himmels und der
Erde.

Nach der Arbeit der Zeitalter,
regiere unter den Chören der Engel
über die Seligen!

Salve Regina

Aus: *Antifone della Beatissima Vergine Maria ... Cioè sette Salve Regina, due Alma Redemptoris Mater, due Ave Regina Caelorum, et due Regina Caeli, composte in Musica, à Quattro, Cinque, e sei Voci. op. XIII.* Rom 1665

Edition: Marian Polin

Text: *Marianische Antiphon*

Besetzung:

Canto I/II, Alto, Tenore, Basso, Continuo

Salve, Regina,
mater misericordiae;
Vita, dulcedo et spes nostra, salve.

Sei begrüßt, o Königin,
Mutter der Barmherzigkeit,
unser Leben, unsre Wonne
und unsere Hoffnung, sei begrüßt!

Ad te clamamus, exsules filii Hevae.
Ad te suspiramus, gementes et flentes
in hac lacrimarum valle.

Zu dir rufen wir verbannte Kinder
Evas; zu dir seufzen wir trauernd und
weinend in diesem Tal der Tränen.

Eia ergo, Advocata nostra,
illos tuos misericordes oculos
ad nos converte.

Wohlan denn, unsre Fürsprecherin,
deine barmherzigen Augen wende uns
zu

Et Jesum, benedictum fructum ventris
tui, nobis post hoc exsilium ostende.

und zeige uns nach diesem Elend
zeige uns Jesus, die gebenedeite
Frucht deines Leibes.

O clemens, o pia, o dulcis virgo
Maria.

O gütige, o milde, o süße Jungfrau
Maria.

Kirchenöffnung 16 Uhr.

Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

Wir sind aber verpflichtet, gemäss der 3G-Regel (geimpft / genesen / getestet) beim Einlass zu kontrollieren. Bitte bringen Sie die entsprechenden Dokumente mit.
Wegen der aktuellen Massnahmen des Bundes gibt es im Konzept der „offenen Konzerte“ leider Einschränkungen. Wir hoffen, bald wieder alle HörerInnen in der Predigerkirche begrüssen zu dürfen!

Bei Fragen können Sie sich gerne melden:

info@abendmusiken-basel.ch

Telefon: **061 274 19 55**

Organisation

Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher,
Katharina Bopp, Annemarie Fränkl Knab,
Brian Franklin, Gabrielle Grether, Eva-Maria
Hamberger, Regula Keller, Frithjof Smith

www.abendmusiken-basel.ch

Nächstes Konzert:

J. J. Fux

Konzert: So, 14. Nov. 2021, 17 Uhr
Predigerkirche Basel

Die *Christkatholische Kirchengemeinde Basel* stellt den inspirierenden Raum zur Verfügung. Grosszügige Unterstützung bieten *private Gönner*, *Bernhard Fleig Orgelbau*, die *Sulger-Stiftung*, die *Scheidegger-Thommen-Stiftung*, die *Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung*, die *Schweizerische Interpretenstiftung*, die *Irma Merk Stiftung*, die *Ernst Göhner Stiftung*, die *GGG Basel* sowie weitere Stiftungen, die nicht namentlich genannt werden wollen.

Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor Gönner gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!

Bankverbindung

Abendmusiken in der Predigerkirche
Bündnerstrasse 51, 4055 Basel
IBAN: CH 28 0077 0253 3098 9200 1
BIC: BKBBCHBBXXX
Basler Kantonalbank
Spenden an die *Abendmusiken in der Predigerkirche* sind von der Steuer absetzbar.